

Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist, und achtet auf sie, nicht als solche, die über die Gemeinden herrschen, sondern als Vorbilder der Herde. 1. Petrus 5,2,3

Zuallererst fällt mir »Barmen 4« ein. Im Mai 1934 hat die Bekenntnissynode in Gemarke in Wuppertal sechs Thesen als wegweisendes Lehr- und Glaubenszeugnis der Kirche im 20. Jahrhundert formuliert. In der vierten These heißt es: *»Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes. - Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und dürfe sich die Kirche abseits von diesem Dienst besondere, mit Herrschaftsbefugnissen ausgestattete Führer geben oder geben lassen.«*

Wenn man über 50 Jahre im haupt- und ehrenamtlichen Dienst der Kirche steht, könnte man viele Geschichten erzählen. Da hat man Menschen erlebt, die über die Gemeinde herrschen; auf diese Weise haben sie auf die Herde geachtet. Da hat man Menschen erlebt, die Vorbilder waren, an denen man sich orientieren konnte. Da hat man Menschen erlebt, die achtgegeben haben auf die Gemeinden. Erstaunlicherweise bleiben die am längsten in Erinnerung der Gemeinden, die geherrscht haben. Übrigens nicht nur Pfarrer.

Am liebsten aber schreibe ich von Kurt Eckhardt, Pfarrer in Ehringen, der als stellvertretender Dekan meinen Lehrvertrag unterschrieb, der mir ein Bruder geworden ist und der als Mitglied der Bekennenden Kirche an der Barmer Synode im Mai 1934 teilgenommen hat. Noch heute erinnert sich die Gemeinde im Erpetal an diesen Pastor, diesen Hirten, dem die Gemeinde in Ehringen anbefohlen war und der er nicht als Herrscher, sondern als Diener gegenübertrat, als Vorbild. Er hat die Herde geweidet. Er war ihr in Freud und Leid ein Bruder. Er hat für seine Herde gebetet. Er brauchte keine besonderen Herrschaftsbefugnisse. So habe ich ihn kennengelernt. Und ich bin froh darüber.